



Geschichte(n) unserer Heimat

So entstand Flonheim!

Das Wiesbachtal und auch Flonheim waren weit in der Zeit vor Christi besiedelt. Schon in der jüngeren Steinzeit hatte sich hier eine ackerbau-treibende Bevölkerung festgesetzt. Nach der Art wie sie ihre Gefäße formten und verzierten, nennt man sie „Stichkeramiker“.

Aus der nachfolgenden Bronzezeit wurden z.B. in Gau-Bickelheim ein mit Stichen und Winkeln verziertes Doppel-Bronze-Beil, Bronze-Dolche und in Wonsheim Bronzeschalen gefunden.

Aus der späteren Eisenzeit stammen aus Grabbeigaben eiserne Schnallen, eiserne Messer u.a.

Die letzten Siedler im Jahrhundert v. Chr. waren die Vangionen. Durch den Sieg Cäsars über Gallien und das heutige Rheinland erlebte unsere Gegend einen bedeutenden Kulturaufschwung, der bis heute unaustilgbar geblieben ist.

Die Römer waren Lehrmeister für die einheimische Bevölkerung in Haus- und Ackerbau, besonders aber in der Weinkultur. Eine ganze Reihe bekannter Lehnwörter sprechen heute noch eine beredte Sprache. Der Flonheimer Flurname „Auf dem Heidenplatz“ weist auf einen römischen Friedhof hin. An der Römerstraße Bingen - Alzey - Worms lagen eine Reihe von römischen Villen, von denen Reste gefunden wurden.

Nachdem der Frankenkönig Chlodwig 496 die Alemannen besiegt hatte, war die Zerrissenheit der politischen Gliederung der Völkerwanderungszeit in unserem Raum zu Ende. Die Franken übernahmen das reiche Kulturerbe der Römer: das Christentum, den Weinbau und das Erbe der antiken Dichter und Philosophen, das in den königlichen und kirchlichen Schulen gelehrt wurde.

Auch Flonheim ist eine Gründung der Franken an der alten Römerstraße Bingen - Alzey - Worms. Hier lag ausgedehntes römisches Reichsgut, das in fränkisches Königsgut überging. Davon sicherten sich die Frankenkönige einen beträchtlichen Teil und errichteten darauf königliche Wirtschafts- oder Fronhöfe, die zum Schutz mit etwa 12 - 15 Wehrbauernhöfen umgeben wurden, die eine Größe von 60 Morgen hatten. Die bildeten die so genannte „vicus“ (Bauernschaft). Von jedem Morgen zahlten sie an den König einen Denar. Außerhalb des königlichen Wirtschaftshofes und der Wehrbauernsiedlung entstanden etwas später mehrere Kapturhöfe (von capere nehmen), die von freien Franken und Edelingen nach dem Muster des königlichen Fronhofs angelegt wurden. Diese Leute nannten ihren Hof ihr Heim.

So war es ein Flanbert, der sein Heim nach seinem Namen nannte. Flanbertsheim wurde allmählich

durch Zersprechen Flanheim, später Flonheim. Dieser Name übertrug sich dann auf die ganze Siedlung. Als Flanbert starb, wurden er und auch spätere Siedler auf dem fränkischen Friedhof, den man an der Kirche angelegt hatte, begraben. Die fränkische Herrschaft pflegte ihren Toten eine reiche Ausstattung mit ins Grab zu geben; obwohl dieselben eine christliche Taufe empfangen hatten. Die Herren begegneten uns in den Urkunden als „domini, nobiles oder prinzipes“. Zu ihnen gehört auch unser Flonheimer Herr. Der Reichtum dieser Leute bestand - wie der auch des Königs und der Kirche - in einem oder mehreren Fronhöfen, die sie auf ihrer Kaptur (Rodung) erstellten.

Zu den Gehöften gehörten Äcker, Wiesen, Weinberge, Waldstücke, auch Fischerei-, Jagd- und Weidrechte. Die Verwaltung der Fronhöfe lag in den Händen freier Gefolgsleute, die neben ihren Familienangehörigen auf dem nahe dabeiliegenden Reihengräberfelde ihre letzte Ruhe gefunden haben.

Die freien Franken gelangten oft zu großem Grundbesitz, aus denen ihre Nachkommen reiche Schenkungen an Klöster und Kirchen tätigten. In diesen Schenkungen taucht dann erstmals der Ortsname auf.

So auch die „donatio Radulfi“ - 765/767 - an das Kloster Lorsch, die erste urkundliche Erwähnung Flon-

heims - und eine ganze Reihe späterer Schenkungen.

Nach den Lorsch Hubenlisten befanden sich in Flonheim damals 7 Huben (Höfe), darunter eine Herrnhube.

Flonheim liegt auf dem rechten Rand des Wiesbaches auf der ersten Terrasse. So auch die 765/767 urkundlich erwähnte Kirche mit einem umliegenden Begräbnisplatz.

Von diesem Gräberfeld fanden sich beim Neubau der Kirche am Marktplatz 1883-85 noch einige Gräber, während die übrigen durch die bis in diese Zeit reichende Belegung des Friedhofes und durch den mittelalterlichen Bau der größeren Kirche bereits zerstört waren.

Eines dieser 1883-85 gefundenen Gräber war reich ausgestattet, dass es in die Gruppe der merowingischen Edelingsgräber eingereiht werden darf. Die gefundenen Beigaben sind als sog. „Flonheimer Fürstengrab“ im fränkischen Teil des Städtischen Museums Worms - im Andreasstift - ausgestellt.

Das Grab enthielt folgende Beigaben: 1. Breitsax-Kurzschwert, 1 mit Gold und Edelsteinen reich verziertes Langschwert (die Spatha), 1 Riemenschnalle, 1 Franco-Wurfbeil, 2 Lanzen, 1 Eisenmesser, 1 Lanze, 1 Schildbuckel, 1 Schere, 1 Ango-Wurflanze.

Im Flonheimer Rathaus sind Bilder dieser Grabbeigaben ausgestellt.